



The indispensable academic librarian

The indispensable academic librarian: teaching and collaborating for change / Michelle Reale. Chicago: ALA Editions, 2018. – X, 128 Seiten ; 23 cm
ISBN 978-0-8389-1638-4 (paper) Broschur: US-\$ 57,00
978-0-8389-1710-7 (pdf); 978-0-8389-1709-1 (ePub);
978-0-8389-1711-4 (Kindle)

Michelle Reale arbeitet als Abteilungsleiterin in der Benutzung der Landman Library der privaten Arcadia University in Glenside, am Stadtrand von Philadelphia in Pennsylvania. Zugleich ist sie außerordentliche Professorin und bereits in früheren Publikationen in der Thematik gut ausgewiesen.¹

Der griffige Titel des vorliegenden Werks mag auf den ersten Blick in die Irre führen: Es wird nämlich kein volles Berufsbild, sondern nur ein wichtiger Aspekt der Arbeit des wissenschaftlichen Bibliothekars und seiner unentbehrlichen Tätigkeit in einer zunehmend hybriden Bibliothek beschrieben. Andere Bereiche – von der Bestandsbildung bis hin zur digitalen wie auch printbasierten Langzeitarchivierung – werden von der Autorin vorausgesetzt. Die Schwerpunkte des Buches liegen in den Kapiteln zum Berufsbild, zum Auskunftsdienst, zur Zusammenarbeit mit dem akademischen Lehrkörper für einen gemeinsam verantworteten und kooperativ gestalteten Unterricht in der Medien- und Informationskompetenz und schließlich zu den Voraussetzungen einer

Bibliothek als Ort des Lernens und der Begegnung. Die Autorin legt kein Lehrbuch der Bibliotheksdidaktik vor, sondern schreibt von ihren Erfahrungen, Methoden und Zielen, die stark von ihrem pädagogischen Ethos geprägt sind.

Alle zehn Kapitel schließen mit zusammenfassenden »Final Thoughts« und »Strategies«. Letztere sind typografisch hervorgehoben und beinhalten die Empfehlungen und Anregungen, die dem Buch trotz einiger inhaltlicher Defizite seinen besonderen Wert geben. In den Endnoten, die den Kapiteln folgen, bringt die Autorin recht knappe weiterführende Literaturangaben und Belege zu ihrer weit ausgreifenden Argumentation. Der kombinierte Personen- und Sachindex erschließt das Buch. Eine weiterführende Schlussbibliografie fehlt. Die Erwartungen an den Einband, das Papier und die Typografie sind bis hin zu den lebenden Kolumnentiteln erfüllt.

Kapitel 1, »Librarians in Academia. A Place at the Table«, enthält allgemeine Aussagen zum Berufsbild. Die Autorin wendet sich dabei zu Recht gegen überholte und schädliche Stereotypen und schließt mit der Mahnung: »We should be assiduous in our efforts to be recognized as integral to the educational process and cycle [...] and work hard to collaborate with faculty as colleagues who have common goals« (S. 10). In Kapitel 2, »Teaching at the Reference Desk«, betont sie: »Reference work is fundamental to librarianship. The

academic library setting is not only an essential component of assisting students to learn how to find information, but also to evaluate and think critically about what they find« (S. 20). Sie plädiert für einen Auskunftspunkt, an dem Fragen der Benutzer nicht von oben herab behandelt, sondern zum Anlass für die pädagogische Arbeit werden. In Kapitel 3, »Teaching and Learning as Conversation«, weist sie kurz auf das in Teilen umstrittene *ACRL Framework for Information Literacy for Higher Education* in seiner revidierten Fassung hin. Die Autorin zeigt, dass Bibliothekare nicht länger, wenn sie es überhaupt je waren, »point and click instructors« sind, sondern eher Partner in der Schulung – »both in and out of the classroom« (S. 25). Kapitel 4, »Promoting the Spirit of Inquiry in the Classroom«, beschreibt Einsteige in die Schulung und in den Forschungsprozess. Reale erläutert, gestützt auf Jean Donham, Carol Collier Kuhlthau und andere, die in ihrer Sicht sinnvollen sieben Stufen der Informationssuche.²

In Kapitel 5, »Collaboration with Faculty«, hebt Reale die Grundlage jeder bibliothekarischen Arbeit an einer Hochschule hervor, nämlich die Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper, in der sie eine der größten Herausforderungen des wissenschaftlichen Bibliothekars sieht. Sie blickt auf die »subject liaison opportunities« einschließlich der embedded librarians (S. 52–56) und beruft sich auf Dick Raspas und Dane Wards Monitum: »We have reached a point at which neither librarians nor instructional faculty can adequately teach the research process in isolation from each other« (S. 50 und S. 59, Fußnote 4). Nicht nur in diesem Kapitel legt sie besonderen Wert darauf – was man nur unterstreichen kann –, dass sich Bibliothekare der wichtigen Aufgaben in der Kontaktgewinnung und der Zusammenarbeit mit den Lehrenden der Hochschule ebenso bewusst sind wie in der Wahrnehmung ihrer gemeinsamen Verantwortung für die Ausbildung und Hinführung der Studierenden zur Forschung, so dass die bibliothekarische Schulung in das universitäre Curriculum einbezogen ist. Kapitel 6, »Critical Librarians and Critical Pedagogy in the Classroom«, gibt Hinweise zur Unterrichtsgestaltung und Weckung des Interesses der Studierenden. Kapitel 7, »Creating a Welcoming Sense of Place in the Academic Library«, hebt die Bedeutung der Bibliothek als Lernort hervor und schließt mit dem Appell: »Librarians remain integral in strategizing and implementing ways for our libraries to become places where both the social and intellectual needs of the student are met in safe and welcoming spaces« (S. 86). Das letzte Kapitel »On Being Indispensable« enthält Ratschläge zur täglichen Praxis, zur Vermeidung von Stress und Überforderung, zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit und zur Zeitplanung.

Da kein Kompendium intendiert ist, bleibt eine Reihe von Punkten offen: Sie betreffen, obwohl das Buch elementare Aussagen zum Auskunftsdienst trifft, die Eignung, Ausbildung und Fortbildung der Aus-

kunftsbibliothekare ebenso wie die volle Beschreibung der heutigen hybriden Hilfsmittel in der Auskunft, die Methoden und Werkzeuge in der Bewertung ihrer Leistung wie auch die organisatorischen Erfordernisse des Auskunftspunktes. In der Darstellung der Schulung zeigen sich ebenfalls Lücken: Sie bestehen etwa bei der Hinführung und Übung im Suchen und Finden in Online-Katalogen, in Datenbanken und im Web, einschließlich des überlegten Einsatzes von Suchmaschinen, bei der Einschätzung der Qualität der Suchergebnisse wie auch ihrer Speicherung und Weiterverarbeitung. Dies gilt ebenso für konkrete Fingerzeige zu Masterarbeiten und Dissertationen. Vermisst werden zudem gezieltere Hinweise zur Planung der inhaltlichen, methodischen und zeitlichen Form der kooperativ gestalteten Unterrichtseinheiten. Es fehlen ferner nähere Angaben zur Qualifikation und zum Profil der in der Schulung tätigen Bibliothekare wie auch zu ihrer Einbettung im Organisationsgefüge der Bibliothek. Ebenso hätte man gerne Informationen zu Verfahren der Lernzielkontrolle und zur Evaluierung des Unterrichts in verschiedenen Lehrmodellen gesehen.

Dennoch ist der schmale, engagierte Band, der die Leistung des wissenschaftlichen Bibliothekars herausstellt, auch für deutsche Bibliothekare nützlich – zumal für jene, die in der Schulung und Auskunft und/oder als Fachreferenten bzw. als Teilbibliotheksleiter tätig sind und sich in ihrem hochschuldidaktischen Engagement angespornt sehen. Dies trotz der Desiderata und der nicht vollständigen Berücksichtigung der aktuellen Fachdiskussion in den USA. Für andere Bibliothekare mag die Lektüre ebenfalls ein Anstoß sein, den »Dienst am Benutzer« und ihre Arbeit und Rolle zu überdenken, um im Bewusstsein ihrer noch auf lange Sicht nicht ersetzbaren Funktion in einer leistungsstarken Kooperation mit der Universität ihr positives berufliches Selbstbild zu stärken und die Akzeptanz in der Hochschule zu festigen. Das Buch wird deshalb für Hochschulbibliotheken und die bibliothekarische Ausbildung als Ergänzung zu den deutschen Einführungen und Handbüchern bedingt empfohlen.

SEBASTIAN KÖPPL

Anmerkungen

- 1 Zum Auskunftsdienst wie auch zur Schulung in Bibliotheken vgl. jetzt auch *Evaluation and measurement of library services* / Joseph R. Matthews. – Second Ed. – Santa Barbara, CA: Libraries Unlimited, 2018, S. 229–261.
- 2 Siehe S. 42–43 und Fußnote 2, S. 45–46. Der Ansatz ist jedoch nicht ohne Widerspruch geblieben. Vgl. dazu etwa *Information literacy: research and collaboration across disciplines* / ed. Barbara J. D'Angelo u. a. – Boulder, CO.: University Press of Colorado; Fort Collins, CO: The WAC Clearinghouse, 2017, S. 212.